

Vom Ex-Millionär zum Hochschuldozenten



Von Klaus Hoffmann, Kreis Vechta - Alfred Reimanns Lebenslauf ist nicht gerade die klassische Empfehlung für eine Dozentenstelle: normaler Schulabschluss, dann Millionär, heute mittelloser Hobby-Philosoph und Hartz-IV-Empfänger. Trotzdem hat die Hochschule Vechta den Lohner und Ex-Manager von Sänger-Urgestein Matthias Reim verpflichtet. Zum kommenden Wintersemester hat Reimann einen Lehrauftrag für den Bachelor-Studiengang Sozialwirtschaft. Zwei Stunden die Woche für je 19,72 Euro.

"Es ist ein Experiment", räumt Professor Dr. Peter Nitschke, Sozialwissenschaftler an der Hochschule, ein. Er habe Reimann vor zwei Jahren kennengelernt und halte seine philosophische Auseinandersetzung mit der Wirtschaftslehre für ebenso bemerkenswert wie originell. Zudem sei der Lehrauftrag ein Versuch, wissenschaftliche Theorie mit der Praxis zu verbinden.

Praxis hat Reimann zweifellos. In den 90er Jahren verdiente der heute 51-Jährige zusammen mit Matthias Reim viel Geld. Was der Reim-Manager Reimann kräftig investierte. In hunderte von Immobilien im Osten und Westen, in Computerläden, Autohäuser. Zu Spitzenzeiten waren es 30 Firmen. Die Pleite für Reim und Reimann kam 2001. Weil wider Erwarten weiter der Häuserbau staatlich gefördert wurde und dadurch das Immobilienangebot größer war als die Nachfrage. Und weil nicht zuletzt Geschäftspartner Reimann über den Tisch zogen. So jedenfalls die Sicht des Lohners.

Das Reim-Kapitel hat er abgeschlossen, sagt Reimann. Es habe ihm aber letztlich geholfen, sich selbst zu finden. "Ich hatte keinen Spaß mehr und 40 Kilogramm Übergewicht." Er machte sich darüber Gedanken, schrieb sie nieder und landete in der Ich-Philosophie. "Die Welt um mich herum ist nichts weiter als ein Spiegel meiner selbst. Wenn mir etwas nicht gefällt, muss ich mich ändern oder damit leben lernen, denn auf die Außenwelt habe ich wenig Einfluss. Je mehr ich mich von der Welt unabhängig mache, umso freier bin ich", schreibt der Lohner in einem seiner ersten Texte. Es folgen viele und münden in seinem Buch über die Ich-Philosophie und in Abhandlungen in der libertären Kultzeitschrift "eigentümlich frei". Interessiert hat es kaum jemanden, gesteht Reimann. Er philosophiert trotzdem weiter, beschäftigt sich neuerdings mit der Genuss-Wirtschafts-Lehre.

Reimanns Ansatz findet Professor Dr. Nitschke bemerkenswert, "weil er sich damit deutlich abhebt vom Mainstream volkswirtschaftlicher Analysen". Reimann liest alles, was es bislang über die Genuss-Wirtschaftslehre gibt. Von Hermann Heinrich Gossen über Robert Leifmann bis Ludwig von Mises. Die für ihn selbst zutreffenden Thesen packt der Lohner zusammen und entwickelt seine Genuss-Wirtschaftslehre: Genuss sind alle eigenen positiven Gefühle, die aus einer Bedürfnisbefriedigung erzielt werden. Arbeit, Leistung, Handel, Geld hingegen nur Instrumente für die Steigerung des persönlichen Wohlbefindens. Reimann hofft nun, an der Hochschule seine Gedankengänge überprüfen und weiterentwickeln zu können.

Und der 51-Jährige hat einen weiteren Plan. Er will praktische Erfahrungen sammeln und seine Theorie weiter unter das Volk bringen. Genauer bei Problem-Jugendlichen im Berliner Bezirk Lichtenberg. Dafür geht der Lohner einen ungewöhnlichen Weg. "Ich will mich dort als unabhängiger Kandidat für die Bundestagswahl 2009 aufstellen lassen". Ungemeldet hat er sich bereits und in Lichtenberg Hartz IV beantragt. Seinen Wahlslogan hat er auch: Gleichheit (Grundeinkommen für alle) und Gerechtigkeit (Selbstbestimmung über Leben, Leib und Leistung). Obwohl Reimann optimistisch ist, die nötigen Stimmen für die Aufstellung als Kandidat zu bekommen, blickt er realistisch auf den Wahlausgang: "Die Chance, gegen die PDS und ihre Spitzenkandidatin Dr. Gesine Löttsch zu gewinnen, ist gering." Aber genau das reizt ihn, zu tun, was andere nicht tun würden. Und wem nur für den Lebenslauf ist.